



Liebe Freunde und Förderer unseres Klosters!

Mit großer Freude und Erstaunen haben wir viele Reaktionen auf den letzten Rundbrief über das Netzwerk des Klosters Gut Aich empfangen. Wir, die Mönche von Gut Aich, unsere MitarbeiterInnen und alle NetzwerkerInnen werden dadurch bestärkt, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und sind dankbar für die Zeichen der Solidarität und des Wohlwollens. Wir möchten Sie an diesen Erfahrungen teilnehmen lassen und drucken einige der Stellungnahmen in diesem Rundbrief ab. Es ist uns aber klar, dass es einer dauernden Achtsamkeit bedarf, um das Netzwerk weiter zu knüpfen. Dazu laden wir Sie alle ein. Neben positiven Reaktionen gibt es

auch menschliche Krisen, Enttäuschungen, Brüche und Versagen. Oft können wir Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen nicht erfüllen. Durch Unachtsamkeit werden Menschen verletzt oder nicht geachtet und auch wichtige Dinge werden übersehen. Für solche Mängel und solches Fehlverhalten, durch wen immer es geschehen ist, bitte ich um Entschuldigung. Es ist unser Ziel, solche Dinge zu vermeiden und das Leben zu fördern, nicht zu zerstören. Damit dies gelingt, bitten wir weiter um Ihr Wohlwollen, Ihre Mitarbeit und Ihre Solidarität. Zu unserem Netzwerk der Dankbarkeit gehören nicht nur die Lebenden, sondern auch alle Toten, die mit uns weiter in innerer Verbindung sind. In diesem Rundbrief finden Sie deshalb auch den Nachruf für Frau Hedi Schlottman, eine hervorragende Netzwerkerin und Freundin unseres Klosters. Mit großer Dankbarkeit veröffentlichen wir auch die Spendenergebnisse der Hilfsaktionen unseres Klosters und unserer Freunde für Menschen in Not in vielen Teilen der Welt. Ihnen sei Dank gesagt mit diesem vorösterlichen Gruß. Wir alle wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest und die Erfahrung der Freude über die Auferstehung.

P. Johannes Pausch OSB

*P. Dr. Johannes Pausch OSB
Prior Kloster Gut Aich*

Mit der Orgel über den Walsberg – Erinnerungen von Alex König

Als ich vor ca. 25 Jahren P. Johannes im Rahmen von Schülerexerzitien kennengelernt habe, wusste ich nicht, dass sich daraus eine langfristige und intensive Verbundenheit ergeben wird, die bis heute besteht. Ich war damals ein pubertierender Schüler, der mit seiner Schulklasse von Regensburg nach Windberg zu den besagten Schülerexerzitien kam, mit allen möglichen Vorstellungen, jeder hatte seine Beziehungssachen mitgebracht, so wie es gerade halt in diesem Alter üblich ist. Das Thema war „Mein Leben zwischen Chaos und Erstarrung. Wie gestalte ich diese Gradwanderung auf meinen Lebensweg?“

Dass diese Erfahrungen der einen Woche intensiver seelischen Auseinandersetzung mit mir selbst, meinen Mitschülern und mit den Kursleitern um P. Johannes mein Leben grundsätzlich verändern sollte, war mir natürlich auch nicht bewusst. Es folgten einige Wiederholungen gleicher Schülerexerzitien in den Folgejahren, die die Verbundenheit zu P. Johannes noch verstärkten.

Seitdem ging zwar jeder seinen Weg, unsere Lebenswege haben sich aber immer wieder gekreuzt. Sei es, dass er mir und vielen anderen in eigener Not half und wir uns immer wieder trafen und Pläne für die Zukunft schmiedeten. Mit der Idee, etwas Großes aufzubauen, schon als er noch im Kloster Metten war, ein klösterliches Bildungshaus aufzubauen, sein Wirken als Spiritual im Benediktinerkolleg und an der Universität Salzburg, seine Lebensabschnitte in der Schweiz und wieder zurück nach Österreich, führten ihn und bald auch uns, zu der fixen Idee, ein Kloster aufzubauen. Fortan sah ich den beharrlichen Glauben, etwas Gutes zu tun und einen Klosterneuanfang zu wagen, was seit gefühlt 500 Jahren niemand mehr gewagt hatte, ihn und viele andere beim Plan einer Neugründung zu unterstützen, in einer Welt, die ansonsten gewöhnlich von Egoismus geprägt ist.

Und dann saß plötzlich eine kleine Schar im Frühjahr 1992 im Münchner Kloster St. Bonifaz zusammen, fast schon konspirativ, doch festen Glaubens an die Sache, und lobte die erste konstituierende Gründungssitzung des „Förderverein Europakloster e.V. München“ aus. Der Zweck war die Förderung des Aufbaus eines Klosters. Nachdem unmittelbar vorher die Mauer gefallen war, war zunächst das Ziel, in den neuen Bundesländern ein Kloster zu gründen. Doch einen passenden Standort zu finden, war unmöglich. Wir hatten die wildesten Ideen des Aufbaus. Ich bin Gott froh, dass es so nicht kommen musste. Schlussendlich bin ich froh, dass 1993 der „Zufall“ (Zufall?: ich kann da nur sagen der Mensch denkt, Gott lenkt) und die Wahl auf das ehemalige Kinderheim der Franziskanerinnen in Gut Aich fiel. Die folgende Aufbauarbeit fand ich sehr aufregend, aber schön. Jeder brachte sich mit seinen Talenten ein. Noch schöner war es, zu erfahren, wie viele Unterstützer und Freunde des Klosters sich mit Rat und Tat einfanden und mithalfen, am Aufbau mitzuwirken und teilzuhaben.

Über die Frucht der vor vielen Jahren ausgesäten Saat brauche ich nicht mehr viel zu sagen. Man muss ja nur einmal dort gewesen sein. Das Kloster mit seiner besonderen Kirche,

in der jeder Gegenstand eine eigene Geschichte erzählt, sei es die Orgel, die ich mit dem Orgelbauer aus Grünwald unter großen Schwierigkeiten unter den damaligen Argusaugen des Österreichischen Zollamts am Walsberg gerade noch rechtzeitig vor der Einweihung Richtung Gut Aich einführen durfte; sei es die Geschichte der 12 Edelsteine in der Kirche, die das Kloster von Klosterschwestern aus aller Welt gespendet bekam oder der Altar, der Taufstein, die Marienfigur.... Die äußeren Mauern, die Schutz und Geborgenheit, Lebensraum für Körper und Seele, Spiritualität und Nähe vermitteln, aber auch die Klostergärten, die Grundlage für die Liköre und Tinkturen sind, das Gästehaus, der Klosterhof, die Kunstwerkstätten.

Doch ohne die Menschen, die das Kloster beleben oder die zu Gast sein dürfen und das Leben dort teilen und die Unterstützer, die den Fortbestand sichern und beim Aufbau helfen, wäre das alles nichts. An dieser Stelle mein herzliches Vergelt's Gott allen Beteiligten in diesem Netzwerk. Ich kann nur meinen kleinen Anteil als Vereinsvorsitzender leisten, durch meine beständige Verbundenheit mit P. Johannes und mit den Brüdern, die alle auf ihre eigene Art und Weise den Aufbau des Klosters, das Klosterleben, die Gemeinschaft und die Verbindung der gelebten Klostersgemeinschaft mit Freunden und Besuchern des Klosters teilen. Viel größer jedoch wiegt eure wohlwollende Unterstützung als Vereinsmitglieder, Spender und Freunde des Klosters. Ich hoffe weiter auf eure wohlwollende Unterstützung.

Alexander König 1. Vorsitzender des Förderverein Europakloster e.V. München

Ruhig und dankbar

Kaum ein Brief an die Gemeinschaft von Gut Aich, kaum ein Abschied von euch, in dem ich nicht diese schöne, bestärkende Erfahrung der Verbundenheit über alle äußeren Kilometer hinweg (und das sind zwischen Südtirol und Gut Aich doch einige...) erwähne... Seit meiner „Kloster auf Zeit“-Erfahrung im fernen (!) Jahr 1998, die eindeutig in die Kategorie „Zufall“ im wahrsten Sinn des Wortes gehört, erlebe ich immer wieder, wie wichtig mir das Zurückkehren „ins Kloster“ ist: Das äußere Zurückkehren selbstverständlich auch (und wie!!), aber zuallererst mein Zurückkehren und Verweilen in einer inneren Nähe zum Kloster, seiner/eurer Spiritualität, Atmosphäre und zuallererst zu euch als mir sehr wertvoll gewordenen Menschen...

Als ich 1998 von Gut Aich nach Südtirol zurückkehrte, habe ich mit dem Aufbau unserer Caritas-Telefonseelsorge begonnen. Die Leitung dieses Dienstes ist eine Aufgabe, die mich bis heute sehr erfüllt und in der ich mich getragen weiß vom „Höre“ des heiligen Benedikt und der erfahrenen (Gesprächs-) Gastfreundschaft in Gut Aich. Beides ist mir zu einer Haltung und Kraftquelle geworden. Und ich wage mal zu behaupten: Gut Aich wird in meinem Leben weiterhin Kreise ziehen. Schöne, weite, Mut machende... Das macht mich ruhig und so dankbar. Und, liebe Gemeinschaft von Gut Aich, ich wünsche euch, dass das viele Gute, das von Euch ausgeht, in reicher Fülle auf euch zurückwirkt und euch vertrauensvoll einer guten Zukunft entgegengehen lässt. Ich möchte euch gerne nach besten Möglichkeiten unterstützen.

Silvia Moser, Schlanders/Südtirol



Unverdrossen kleine Pflänzchen anbauen

Unlängst habe ich mir eure neue, wirklich schöne Homepage angesehen, und da wäre ich am liebsten gleich zu euch gefahren. So viele und gute Erinnerungen wurden wach! Danke auch für die Rundbriefe. Die beiden letzten haben mich besonders bewegt: der Nachruf auf die unvergessene Traudl und der Brief zum 20-jährigen Jubiläum. Ich glaube, es ist fast zeichenhaft, dass beides irgendwie zusammen fällt. Traudl war erfüllt vom Glauben an die Sendung von Gut Aich – ungeachtet all der Schwierigkeiten und Krisen, die es gegeben hat. Das 20-jährige Jubiläum bestätigt einmal mehr ihren Glauben. Es zeigt sich jetzt schon, dass eine innere Kraft in dieser Gründung wohnt – wohl die Kraft des Geistes Gottes, der dieses Kloster will. Unsere Mitbegründerin, die hl. Louise von Marillac, sagte einmal: "Schwierigkeiten sind ein Zeichen der Wege Gottes". Nun, da habt ihr genug Zeichen



Bilder: Servus-Verlag

bekommen! So wünsche ich euch von Herzen alles Gute – möge von diesem Ort Segen ausgehen und vielen Menschen die Lust am Leben und am Glauben wieder schenken. Ob und wann eure Vision Wirklichkeit wird? Ich weiß, dass es viele gibt, die nach spiritueller Nahrung hungern, und ich glaube, dass man unverdrossen kleine Pflänzchen anbauen und pflegen muss. Ich erfahre, dass es die kleinen, überschaubaren Organisationen sind, die durch eine bewusst gepflegte christliche Kultur vielen Menschen zum inneren Wachstum verhelfen können. Sr. Josefa

Aus dem Fürbittenbuch des Klosters:

Heute war ich wieder einmal hier an diesem wunderbaren Ort, um Kraft zu tanken und zur Ruhe zu kommen. Immer wieder zieht es mich hierher in leichten und in schweren Stunden. Ich habe hier gelernt, in der Stille dankbar zu sein für mein Leben. Heute bin ich dankbar, dass es diesen Ort gibt und die Mönche, die hier beten. Ich kenne sie nicht, aber ich weiß, dass sie mit diesem heiligen Ort einen Ort des Segens und der Kraft geschaffen haben. Und ich wünsche vielen Menschen, dass sie dies auch erfahren.

K. N.

Von Anfang an...

Ich denke, dass ich 1997/98 die Erste war, die als Klosterauf-Zeit-Gast „übers Jahr“ bleiben durfte. Ein Aufenthalt, nicht ganz ohne Folgen... Von den positiven Aus-, Nach- und Nebenwirkungen lebe ich immerhin bis heute! (P. Johannes begleitete mich als persönlicher „Seelenarzt und Apotheker.“) Dass es in Gut Aich ein Netzwerk geben muss, ahnte ich schon lange. Hat mir doch einer der Brüder im Frühjahr 1998 (noch in der allerersten Küche) seine Freundin Sibylle vorgestellt. Dies geschah, für ihn selbst einigermmaßen unaufgeregt, indem er sie, eine handtellergroße, schwarze, entzückende Plastikspinne – heimlich in mein Abwaschwasser versenkte. Dort saß sie nun ganz fröhlich auf einem Berg von Besteck... was dann folgte, war bühnenreif und treibt mir heute noch die Tränen in die Augen – solche Augenblicke vergisst man nicht. (P. Johannes wartete therapeutisch noteneinsatzbereit mit einem Flascherl Rescue-Tropfen im Hinterhalt.) – Danke, auch für so viel Vergnügliches, an die ganze „Bande“! In alter Liebe, Sr. Helene

Menschwerden zwischen Himmel und Erde

In dieser Zeit spüre ich eine starke Verbindung zum Kloster Gut Aich und zu den dort lebenden Menschen, mit denen ich während meiner Ausbildung zur geistlichen Begleiterin in den Jahren 1998/99 viele gute, bestärkende Begegnungen hatte. Viele Erfahrungen, die ich damals gemacht habe, lassen sich noch immer mit meinem heutigen Leben verknüpfen. Ich weiß keine so weitreichende, nachhaltige Ausbildung wie diese in eurem Kloster. In mir gibt es viele Bilder, die sich ganzheitlich eingepägt haben, die hoffnungsspendend sind, wegweisend und immer wieder abrufbar. Über längere Zeit fühlte ich mich an diesem heilsamen Ort sehr daheim und holte mir immer wieder Kraft für meinen Alltag mit unserer großen Familie und für mein Mitdenken und -sorgen in der Zimmerei meines Mannes. Ich glaube, meine Kompetenz als Begleiterin ist an ihren Aufgaben noch weiter gewachsen und gereift, denn damals war ich ja noch ziemlich jung. Ich danke, dass ich in meinem jungen Überschwang auch Aufnahme gefunden habe. Auf meinen weiteren Wegen sind mir viele Menschen begegnet, die auch mit dem Kloster Gut Aich verbunden sind. Das gemeinsame Thema ist zumeist die spirituelle Suche, die gerade in einer heilsamen Öffnung und Weite für die Vielfalt im Leben fündig wird und Beheimatung erfährt. Im Advent war ich mit meinen StudienkollegInnen des Uni Lehrganges Spirituelle Theologie im Interreligiösen Prozess im Kloster Niederaltaich in Bayern. Dort entdeckten



wir viele Schätze der Ostkirche, aber auch die reiche Tradition großer Gründergestalten in Ost - und West. Der hl. Benedikt wuchs mir wieder zu und ich lese jetzt endlich das dicke, sehr herausfordernde und in die eigene Mitte führende Buch: Mensch werden zwischen Himmel und Erde, von Pater Johannes und Bruder Thomas. Es hat jetzt 15 Jahre auf seinen Gebrauch gewartet und nun ist die Zeit reif. Von Herzen sage ich Danke für dieses bergende, großzügige, weitläufige Netz und wünsche Euch allen Gottes reichen Segen, sein Mitgehen durch die schwierigen und freudigen Zeiten des Lebens.
Maria Gruber

Nachruf auf Frau Hedi Schlottmann

*12.12.1942 + 1.11.2014

Mit großer Betroffenheit haben wir hier im Kloster vom Tod von Frau Hedi Schlottmann gehört. Hedi Schlottmann war eine der ersten Helferinnen und Freundin unseres Klosters. Unsere Solidarität und unsere Anteilnahme gilt ihren Kindern und Enkeln. Sie war mit mir seit der Gründung des Klosters durch Geistesverwandtschaft und gemeinsame Interessen eng verbunden. Es gab keinen Bereich des Klosters, in dem sie sich nicht tatkräftig und mit Überzeugung engagiert hätte. Das gilt nicht nur für die Zeit ihrer Tätigkeit als Schatzmeisterin des deutschen Fördervereins, für den sie eine neue Organisations- und Spendenbuchhaltung installiert hat. Die erste alternative Hackschnitzelheizung konnte nur mit ihrer Hilfe angeschafft werden. Der Gottesdienst, an dem sie - so oft sie konnte, teilnahm - und das geistliche Leben waren ihr persönliches Anliegen. Lange Zeit sorgte sie sich um den Blumenschmuck in der Marienkapelle und schenkte dem Kloster drei neue Messgewänder. Immer gab sie mit der Bitte, diese Gaben nie zu erwähnen. Sie war Zeit ihres Lebens ein spirituell suchender Mensch mit einem unruhigen Herzen, das jetzt Ruhe gefunden hat. Ihre eigene schwere Erkrankung, gegen die sie mit aller Kraft gekämpft hat, war für sie Herausforderung und Läuterung zu gleich. Mir persönlich hat sie in vielen schwierigen Situationen Bestand und Hilfe gegeben. Umso mehr bedauere ich, dass ich wegen einer schweren Erkrankung nicht an ihrer Verabschiedung teilnehmen konnte. Mit Wertschätzung und Dankbarkeit denken wir alle an sie und geben ihr einen bleibenden Platz in unserem Netzwerk, an dem sie über 20 Jahre mitgeknüpft hat. Der hl. Augustinus sagt: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“. Dass sie in Gott jetzt Heimat und Ruhe gefunden hat, daran glaube ich fest.

P. Johannes

Firmung an Pfingsten im Kloster Gut Aich am 24. 5. 2015

Es ist schon eine gute Tradition geworden, dass an Pfingsten mit Erlaubnis des Erzbischofs von Salzburg im Kloster Gut Aich das Sakrament der Firmung gespendet wird. Jugendliche oder auch Erwachsene, die das Sakrament empfangen wollen, sollten sich bis spätestens 1. Mai im Kloster melden. (Bitte um Angabe des Alters, Wohnsitz, Firmvorbereitung etc.) unter gutaich@europakloster.com.

60-jähriges Professjubiläum von Br. David Steindl-Rast am 30. 5. 2015

Am 30. 5. 2015 feiern wir mit Br. David Steidl Rast sein diamantenes Professjubiläum. Es soll ein Tag der Dankbarkeit gegenüber Gott und für unseren Mitbruder sein. Dank der Unterstützung des „Netzwerkes DANKBAR LEBEN“ konnten wir ein Tagesprogramm, das dem Rundbrief beiliegt, zusammenstellen, zu dem wir die Freunde von Br. David und die Freunde des Klosters herzlich einladen. Für die bessere Planung bitten wir um Anmeldung unter gutaich@europakloster.com.

40-jähriges Priesterjubiläum von P. Johannes am 15. 8. 2015

Am 26. 7.1975 wurde P. Johannes Pausch von Kardinal Augustinus Mayer OSB in Metten zum Priester geweiht. Er feiert im Rahmen des Festes Maria Himmelfahrt am 15.08.2015 sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Der Gottesdienst beginnt um 9.00 Uhr mit der Kräutersegnung im Kräutergarten, Prozession in den inneren Kreuzgang und Festgottesdienst. Anschließend Frühschoppen im inneren Kreuzgang. Alle Freunde des Klosters sind dazu herzlich eingeladen. P. Johannes hat zu seinem 25-jährigen Priesterjubiläum im Jahr 2000 den Hildegardfonds zur Behandlung von bedürftigen Menschen im Hildegardzentrum gegründet. Er bittet, von persönlichen Geschenken Abstand zu nehmen und stattdessen den Hildegardfonds wieder aufzufüllen.

Orchidee Kloster Gut Aich

Mit Freude und Erstaunen haben wir die Bilder einer von Günther Dankmayer gezüchteten Orchidee erhalten, die den Namen des Kloster Gut Aich trägt. Offizieller Name ist Paphiopedilum Kloster Gut Aich, reg. am 14.11.2014. Vermittelt wurde diese wunderbare Gabe durch Frau Gerhild Dankmayer, der wir herzlich danken.

SPENDEN DES NETZWERKES KLOSTER GUT AICH 2014

Das Netzwerk des Klosters Gut Aich ist solidarisch mit Menschen, die Not und Unglück erleiden. Immer wieder versuchen wir, nicht nur geistig, sondern auch materiell zu helfen. Dank der Großzügigkeit unserer Kirchenbesucher und unserer Freunde konnten wir 2014 gemeinsam wenigstens kleine Zeichen der Hilfe geben, insgesamt 24.276 €.

Sturmkatastrophe Phillipinen: € 10.000,-; Flüchtlingshilfe Syrien Sept. 2014: € 1.560,-; Hildegardfonds 2014: € 2.716,-; Flüchtlingshilfe Syrien/Jesidische Frauen: Adv./Weihnachten 2014: € 10 000,-

Dank und Bitte

Zu unserem herzlichen Dank für jede Form Ihrer Hilfe und Unterstützung kommt die Bitte, das auch weiterhin zu tun. Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest.

Für den Förderverein Europakloster e.V. München

gez. Alexander König

Für den Förderverein Europakloster Gut Aich

gez. Thomas Leinwather

Für die Benediktiner von Gut Aich

gez. P. Johannes Pausch OSB

